

H. Siegfried Stiehl

GRUSSWORT

aus:

50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux
Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehren-
doktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007
im Warburg-Haus, Hamburg.

Herausgegeben von H. Siegfried Stiehl und Jürgen Deininger
(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 14.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 13–18

I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-54-8 (Printausgabe)

ISSN 0438-4822 (Printausgabe)

Open access online unter

http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR14_

Universitaetspartnerschaft

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg

Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg

Realisierung: Hamburg University Press,

<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit OpenOffice.org

Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg

© 2008 Hamburg University Press

Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

I N H A L T

- 7 H. Siegfried Stiehl, Jürgen Deininger: Zur Einführung
- 11 GRUSSWORTE / DISCOURS DE BIENVENUE
- 13 H. Siegfried Stiehl: Grußwort**
- 19 Nadine Ly: Du partenariat Bordeaux – Hambourg:
perspectives nouvelles et nouvelles chances
- 27 Jürgen Deininger: Grußwort
- 43 Fiona Sculler: Von Bordeaux nach Hamburg:
studentische Erfahrungen
- 47 PRÄSENTATION DES JUBILÄUMSBANDES DURCH
DIE HERAUSGEBER / PRÉSENTATION DU LIVRE
DU JUBILÉ PAR LES ÉDITEURS
- 49 Bernard Lachaise: Deux métropoles portuaires et
urbaines européennes
- 55 Burghart Schmidt: Von Büchern und Partnerschaften
- 61 VERLEIHUNG DER EHRENDOKTORWÜRDE AN
PROF. DR. JEAN MONDOT / REMISE DU
DOCTORAT *HONORIS CAUSA* AU PROFESSEUR
JEAN MONDOT
- 63 Martin Neumann: Laudatio für Jean Mondot

75	Jean Mondot: Dankesworte: Hamburg – Bordeaux, auch ein Beitrag zum Europa des Wissens und der Vernunft
91	Ehrendoktorurkunde
93	Anhang
95	Rednerinnen und Redner
97	Veranstaltungsprogramm
99	Abbildungen
111	Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger Universitätsreden
117	Impressum und Bildnachweis

H . S i e g f r i e d S t i e h l
G R U S S W O R T

Exzellenz, sehr geehrter Herr Generalkonsul Tutin,
sehr verehrte Madame Nadine Ly,
sehr verehrte Madame Mondot, sehr geehrter Monsieur Mondot,
sehr geehrte Kollegen Professores Schmidt und Lachaise,
sehr geehrte *anciens Bordelais*,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine besondere Ehre, Sie heute im Namen des Präsidiums zur 50-Jahr-Feier der Partnerschaft zwischen der Universität Michel de Montaigne Bordeaux 3 und unserer Universität willkommen heißen zu dürfen und Ihnen herzliche Grüße unserer Präsidentin Prof. Dr. Monika Auweter-Kurtz zu übermitteln. Sie kann heute leider nicht in Hamburg sein, daher spreche ich als ihr Vertreter zu Ihnen.

Als Vizepräsident der Universität Hamburg liegen meine Zuständigkeiten unter anderem im Bereich Forschung und Internationales, und deswegen freue ich mich besonders darüber, dass wir heute mit einer der ältesten und fruchtbarsten

unserer internationalen Partnerschaften ein „goldenes Jubiläum“ feiern können. Dass dieser Anlass so zahlreiche Gäste zu uns führt, ist eine Ehre für die Universität Hamburg, und ich danke Ihnen allen, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind.

Das Erscheinen des Jubiläumsbandes war bereits im Mai in Bordeaux Anlass zu seiner Vorstellung im Kontext der Feier der 50-jährigen Partnerschaft mit der Universität Hamburg. Die entsprechende Vorstellung erfolgt nun heute auch in Hamburg durch die beiden Herausgeber, die Professorinnen Schmidt und Lachaise. Im Anschluss daran werden Madame Ly und ich die Verlängerung des Partnerschaftsvertrags unterzeichnen.

Die Universität Hamburg möchte heute mit der Verleihung der Hamburger Ehrendoktorwürde an Monsieur Mondot – als einen der führenden Germanisten Frankreichs – ein Zeichen der Verbundenheit zwischen unseren beiden Universitäten setzen, zumal sich Monsieur Mondot seit nunmehr 17 Jahren als Universitätsbeauftragter in Bordeaux der Partnerschaft mit Hamburg besonders intensiv angenommen hat.

Die heutige Feier ist eine Premiere: Kein früheres Jubiläum der Partnerschaft mit Bordeaux wurde besonders begangen, obwohl die praktizierte Partnerschaft in Gestalt des Austausches sowohl von Professorinnen und Professoren als auch von Studierenden eine kontinuierliche Erfolgsgeschichte dar-

stellt – umso mehr ist dies Anlass, uns über das „goldene Jubiläum“ zu freuen.

In der Liste der Partnerschaften, die jedes Semester im Vorlesungsverzeichnis der Universität Hamburg erscheint, fand sich im Gegensatz zu fast allen anderen Partnerschaften bisher gerade bei Bordeaux keine Angabe über deren Alter. Dies liegt daran, dass es in diesem Fall zunächst keinen Vertrag gab, der die Partnerschaft begründete und mit einem klaren Datum versehen war. Die ersten Kontakte reichen jedoch erwiesenermaßen bereits bis 1957 zurück, womit die Partnerschaft mit Bordeaux zu den ältesten Partnerschaften der Universität Hamburg gehört, auch wenn ihre vertragliche Fixierung erst 1989 – also mehr als 30 Jahre nach ihren Anfängen – erfolgte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden Universitätspartnerschaften häufig aufgrund individueller Initiativen, die von den entsprechenden Erfahrungen geprägt waren und mit denen der Friedensgedanke in Europa und weltweit verankert werden sollte.

Die Beziehungen mit unserer Partneruniversität im südwestlichen Frankreich gehen maßgeblich auf die Initiative des Mittelalter-Historikers Charles Higounet zurück, der vier Jahre in deutscher Kriegsgefangenschaft verbracht hatte. Er zog aus dieser Erfahrung den Schluss, dass eine partnerschaftliche

Beziehung zwischen deutschen und französischen Universitäten nationalstaatliche Egoismen überwinden helfen könne. Er hoffte stattdessen auf die Vermeidung zukünftiger Kriege und die Beförderung von kooperativen Beziehungen. Man kann also ohne Übertreibung sagen, dass die Partnerschaft mit der Universität Bordeaux der Idee von der Schaffung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums frühzeitig vorausgeeilt ist.

Mit der Unterzeichnung des neuen Partnerschaftsvertrags wird diese gemeinsame Vision erneuert und fortgeführt. Die Bedeutung der Existenz eines Partnerschaftsvertrages hat sich zum Beispiel bei Direktstipendien gezeigt. Über die künftige Ausgestaltung der Kooperations- und Austauschprojekte wird in der Zukunft noch verhandelt werden, um eine Konvergenz der Wünsche und Schwerpunkte beider Partner zu erreichen.

Das Prinzip des Professorenaustauschs hat sich dabei bewährt und sollte fortgesetzt werden, wobei auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch geeignete, an aktuellen europäischen Entwicklungen orientierte Kooperationsmaßnahmen und Projekte angestrebt werden sollte. Wichtig bleiben daneben die Fortsetzung der Jahresstipendien sowie die weitere Ausdehnung der Partnerschaftsbeziehungen von ihrer traditionellen geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt-

orientierung hin zu den drei anderen Universitäten Bordeaux 1 (Naturwissenschaften), 2 (Medizin) und 4 (Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).

So wichtig konkrete Forschungs- und Austauschprojekte auch sind, die sowohl von individuellem Engagement wie von institutioneller Verankerung getragen werden – die Hoffnung der an der wissenschaftlichen Kooperation Beteiligten orientiert sich an einem im Sinne der aufklärerischen Idee vernünftigen Miteinander auf der Basis eines besseren Verständnisses der jeweilig anderen Gesellschaft. Gerade auch ein mangelndes Verständnis anderer Staaten und Kulturen hat zu den Katastrophen früherer Jahrhunderte beigetragen.

Die Pflege und der Ausbau der aktuellen Beziehungen zwischen den heute eng befreundeten Nachbarn Frankreich und Deutschland sollte daher auch heute nicht als obsolet betrachtet werden. Vielmehr sollten wir unsere guten Beziehungen immer wieder mit neuen Impulsen bereichern und so zur Kontinuität und Fruchtbarkeit der freundschaftlichen Zusammenarbeit auch in den nachfolgenden Generationen sorgen.

Ich hoffe, dass diese akademischen und menschlichen Bande zwischen Garonne (im ebenso schönen wie geschichtsträchtigen Aquitanien) und Elbe noch weiter vertieft und gestärkt werden, um das bereits von vielen Generationen Geleistete zu

bewahren und weiterzutragen in die – so meine Hoffnung und
mein Wunsch – friedliche Zukunft.

In diesem Sinne:

Vive le jumelage entre les universités de Bordeaux et de
Hambourg!